18.

XVIII.

Berthold Schwarz.

Aus welcher Wolke quillt dir ein Feuerstrom,
ist deiner Tempel Rauchaltar, heilig Rom,
ein Aetna worden? Welche hellen
Flammen beleuchten geweihte Zellen?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jenseit der Alpen, von dem Teutonier,
über Gebirge strahlet der Blitz daher,
gleich einem Nordlicht, glänzt hinüber
zu dem Gestade der fernen Tiber.

Der Donnerwagen, vormahls ein Eigenthum
des Erderschütterers, immer der Stolz und Ruhm
des Aethers, rollt in Klostergängen,
zwischen andächtigen Mönchsgesängen.

Die Völker staunen ein neues Wunder an:
wer ist der Heilge, der des Propheten Bahn,
mit kühnem Flug, so unverdrossen
folgt, auf beflügelten Feuerrossen?

Im grauen Nebel, mitten durch Rauch und Dampf
schwingt er sich aufwärts, kämpft nicht des Todes-
kampf,
und seines Leibes irdne Habe
raubt der elektrische Strahl dem Grabe.

Dennoch umglänzt kein Heilgenschein feyerlich
den Aufgefahrnen, rüstet kein Pilger sich
zur Wallfahrt ihm; auch Litaneyen
ehren ihn nicht, oder Tempelweihen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Himmel zürnet, daß ihm ein Sterblicher
den Donner raubet, mißgönnt dem Märtyrer
der neuen Schöpfung, daß die Krone
ihn im Triumphe der Auffahrt lohne.

Ists Heldenglaube und nicht Vermessenheit,
was dir zum raschen Sphärenflug Schwingen leiht,
du Hingerückter, warum decken
ängstlich dein Angesicht bleiche Schrecken?

Kein Wagstück bleibet Sterblichen unversucht,
bis an die Sterne reicht ihre Spähungssucht,
und ringet, auf verlegten Wegen,
dunkler Verborgenheit kühn entgegen.

Aus tiefem Abgrund fördert sie Erz und Stahl,
der Blutdurst feilet bald den Gewinn zur Qual
der Menschen, schleiffet Schwert und Lanze,
spiegelt Verderben im Waffenglanze.

Des Rufes Tuba macht nun den neuen Fund
banger Zerstörung würgenden Siegern kund,
und Donner brüllen aus Geschossen,
furchtbar den Schaaren der Kampfgenossen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Geist der Rache kerkert, mit Höllenwitz,
zum Untergang der Brüder, den Feuerblitz
in Erz, und gattet Todespfeile,
mit dem gewaltsamen Donnerkeile.

Ein schmahler Eingang führt nur ins Lebensthal,
zum Ausgang öffnen Pforten sich ohne Zahl:
des Todes Söldner und Vertraute
drängt sich voran, durch die selbsterbaute.

Der Myriaden trauriger Opferzug
folget ihm, die sein rollender Donner schlug;
noch immer wandelt die Kohorte
zahlloser Schatten durch Bertholds Pforte.

Die friedliche Wohnung, wo in der Abgeschiedenheit vom Geräusche der Welt, sittliche Einfalt, wie Lavensage glaubt, neben strenger Tugend hauset, deren gedeihliche Frucht der Welt zum stillen Segen reifet, war die erste Pflegerinn des unglücklichen Zunders der Verheerung, der von den Flammen der Hölle entzündet, ein Fluch der Erde geworden ist.

Die verschwiegne Klosterzelle, verrieth der Mordlust das traurige Geheimniß, zu Vollendung menschlichen Elendes, Feuerregen auf Städte fallen zu lassen: Festen und Bollwerk durch sulphurische Dämpfe zu zertrümmern, und die zerstörende Hand des Sensenträgers noch mit einer Schleuder zu bewaffnen, deren Wurfbley die große Ernte mehret.

Warum verschmähtest du das Geboth der Regel des heiligen Franziskus, die dich lehrete, in den Feyerstunden der Metten und des Chorgesanges, deinen Kontemplationsgeist zum Himmel zu erheben, in abgezogner Stille Engelgesang zu belauschen oder zu träumen, und im ekstatischen Taumel selger Visionen zu gewarten? Oder warum theiltest du nicht die geheiligte Unthätigkeit des klösterlichen Berufs, nach dem Beyspiel feister Konsorten, zwischen scheinbares Fasten und Kasteyen, und gemächliche Leibespflege?

Welcher unselige Drang riß dich hinweg von der Beschauung seliger Ideale, zu der vorwitzigen Prüfung verborgner Wirkungen der Natur, und knüpfte eine dem Himmel geweihte Seele, durch das Band des Instincts, so fest an die Beschauung der Körperwelt?

Unbedachtsamer Klausner, du wähntest nicht, daß dein Forschungsgeist über einem Basiliskeneye brütete, als du schlafende Kräfte wirksamer Bestandtheile, unter dem Getöse des Mörsers aufwecktest, und durch verwegne Mischung den Kampf der Elemente erregtest!

Du wußtest nicht, daß deine kühne Hand Todesköder zubereitete, den der Laurer in weiter Ferne witterte, und auf luftigen Spinnenwebenfittichen herzueilte, das Meisterstück der Mordkunst zu prüfen, und den Künstler mit der verdienten Prämie zu belohnen.

Ungesehen trat er in die von Kohlenstaub geschwärzte Werkstatt, und sprach türkisch lächelnd mit unhörbaren Worten: Dank dir, Bruder Langrock, daß du mir versöhnt hast die geschorne Brüderschaft zu Salerno, die mich weiland mit dem Bann schlug. *) Aus der frommen Halle der Klausur, träuf-

*) Die Arzneykunst wurde in den finstern Zeiten bekanntlich nur in den Klöstern ausgeübt, die berühmte salernitanische Schule war ein medizinisch Institut, in einem Kloster.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

te Balsam des Lebens und Heilkraft dem Siechen, daß er dem Grabe entrann, und Hohn sprach meinem allgewaltigen Würgepfeil, und eine Klosterhalle streuet den Saamen der Verwüstung über die Erde, und zinset mit hundertfältigem Wucher den Raub ihrer Schwester. Wohlan Gesell! laß sehen was deine Kunst vermag!

Mit schwerem Stöffel und rüstigen Armen zerarbeitete der unbesorgte Mönch seine Masse: da schlich der Schadenfroh heran, beugte sich, und ließ unvermerkt ein Sandkorn in den Mörser fallen, welches unter der seufzenden Keule den Funken sprühete, der den entzündbaren Staub entflammte.

Wie Wasserfluthen, die dem hohen Damme
entschwellen, riß, mit fürchterlichem Schlag,
sich eine lichte Schwefel-Flamme,
durch gothische Gewölbe, Balken, Sparren, Dach.
Der feste Grund der mütterlichen Erde
erzitterte; der Mönche laute Schaar
verstummt' im Chor; mit schüchterner Geberde
floh selbst, im Meßgewand, der Priester vom Altar,
Frohlockend aber freute seines Raubes
der Würger sich, sprach mit schalkhaftem Hohn:
sieh da, die Wirkung deines mörderischen Staubes!
nimm deinen Dank: gleichwie die Arbeit, so der Lohn.